

Spät den Blues entdeckt

DROSTEIBÜHNE: Big Daddy Wilson spielt am Festival-Freitag

Noch acht Tage bis zum Start des viertägigen Jazz-Spektakels. Unsere Zeitung stellt herausragende Akteure des nahenden Festivals vor. Nicht nur Stars – auch hoffnungsvolle Nachwuchsmusiker aus der Region werden vom 10. bis 13. August auf sechs Bühnen ihr Können zeigen.

VON ANDREAS DAEBELER

Schon 30 Jahre alt war Big Daddy Wilson, als er sein erstes Blues-Konzert sah, hörte – und fühlte. „In dem Moment fand ich, wonach ich immer gesucht hatte“, sagt er heute. Geboren in Edenton, einer kleinen Stadt im amerikanischen Bundesstaat North Carolina, warf die Erfahrung dieses Abends die gesamte musikalische Sozialisation des bis dahin dem Soul und Funk der 70er Jahre verfallenen Musikers um. Seitdem haben Stücke von Muddy Waters, Luther Allison und Mighty Sam McClain ihren Platz im Programm des Amerikaners.

Wenn er am Freitag, 11. August, mit seinen „Low Fi Kings“ auf die Bühne vor der Drostei tritt, gibt's Songs dieser Blues-Heroen ebenso zu hören, wie feine Kompositio-

nen des legendären Maceo Parker.

Big Daddy Wilson – oder Wilson Blount, wie der Mann im normalen Leben heißt – besticht mit ausdrucksstarker Stimme und enormer Bühnen-Präsenz. Er ist eben einer, der Musik lebt. Einer, der eigene Kompositionen mit Stücken mischt, die dem Kanon der amerikanischen Musikgeschichte entstammen. Einer, der das Publikum mitnimmt.



Spielt am Freitag, 11. August, vor der Drostei: Big Daddy Wilson.

„Ich will, dass die Menschen mich fühlen“, sagt der Sänger und Songwriter, dessen Stimme einst im Gospelchor der kleinen Farmer-Stadt im Osten der Vereinigten Staaten geschult wurde.

Wilson, dessen erstes Instrument ein Bass war, hat keine Scheu davor, sich der Werke großer Namen anzunehmen – und den Stücken ein neues Gewand zu verleihen. Er macht sich an James Browns „Sexmachine“ ebenso zu schaffen wie an Klassikern von B.B. King oder den „Doo-bie Brothers“. Er wolle die Leute „mit nach Hause nehmen, in die dreckigen Straßen meiner Heimat“. Big Daddy stand bereits mit Größen wie Lazy Lester, Eric Bibb und Guy Forsyth auf der Bühne. In Deutschland arbeitete er unter anderem mit der „Blues Company“ und dem Hamburger Pianisten Jan Fischer.

Wer sich die Melange der Stile zu Gemüte führen und kräftig grooven will, der sollte sich den Freitagabend rot in seinem Kalender anstreichen. Ab 20 Uhr spielt Big Daddy mit den „Low Fi Kings“, zu denen auch einige grandiose Gitarristen gehören, vor der Drostei.